

seit einer Stunde weg war. Ich selber war höchst vergnügt, besonders auch, weil ich mich für meinen Genossen freute, daß ihm bei diesem tiefen gefährlichen Sturz nichts Schlimmes passiert war, und lachte schallend. Als er das hörte, schrie er mich böse an: "Jetzt weiß ich genau, daß Du, Frater Felix, es warst, der mir die Leiter weggezogen hat. Aber Du kannst sicher sein, daß Du nicht vom Schiff kommst, bevor ich Rache genommen habe!" Als ich mich entschuldigen wollte, wurde er nur noch wütender, verfluchte mich und schwor, am folgenden Tag sich an mir zu rächen. Jedoch der Schlaf machte dann alle die Benommenen und Gestörten, die der kretische Wein verwirrt hatte, wieder gesund und am anderen Morgen hatten sie alles vergessen. Hätte jener Pilger ohne Wein und nüchtern seinen Fall getan, so hätte er vielleicht seine Knochen oder gar das Genick gebrochen. Gewöhnlich haben ja die Betrunkenen in gefährlichen Lagen mehr Glück als andere, mehr Verstand freilich nicht, etwa der Jüngling Polemon, von dem man in der Lebensbeschreibung des Philosophen und Platon-schülers Xenokrates lesen kann, der volltrunken in extravaganter Kleidung und triefend von Wein durch Athen lief und die offenstehende Schule des Xenokrates sah und hineinging, um die fleißigen Schüler auszulachen. Als alle über seinen Auftritt empört waren, brach Xenokrates das Thema, über das er gerade lehrte, ab und begann mit ernster Miene über den Anstand und die Mäßigkeit zu sprechen. Als Polemon ihn so in besonnener Würde reden hörte, nahm er zuerst seinen modischen Mantel ab und schließlich entfernte er sich allein auf diese Rede hin, nun alle sinnlichen Vergnügungen verachtend, und war so ein echter Philosoph.

0087

0085

0091

0081

0096

0076

0136

0036

Als diese Nacht vorüber war, legten wir im Morgengrauen ab und der Wind führte uns aus dem Hafen hinaus. Doch bald kam Gegenwind auf und wir trieben, ohne weiterzukommen, auf dem Fluten. Ein Versuch, wieder in den Hafen hineinzukommen, <I, 51> mißlang, denn das Meer schwoll an und die Wellen schäumten hoch zwischen uns und Candia. Als die Schiffsoffiziere erkannten, daß es unvorsichtig wäre, das schwerbeladene Schiff derart den Wellen zu überlassen, versuchten sie mit Seitenwind an Land zu kommen und mit großer Mühe erreichten wir etwa zwei Meilen von der Stadt wieder das kretische Bergland und fanden einen öden und einsamen Platz, an dem wir das Schiff vor Anker legen konnten. In der Nacht fuhren wir wieder und gerieten während dieser und am nächsten Tag in einen schweren Sturm, der sich in der darauf folgenden Nacht auf das Fest des Heiligen Michael noch steigerte, das Meer war so aufgewühlt, wie wir es auf der ganzen Reise noch nicht erlebt hatten. In diesem Unwetter taten viele ein Gelübde, manche, die bisher die St. Michaelsnacht mit Schlemmereien verbracht hatten, gelobten, falls sie überlebten, in Zukunft diese Vigilie mit Fasten zu begehen. Das maßlose Hereinschlagen des Wassers beunruhigte uns heftig und wir waren alle krank und litten durch die Schwankungen des Schiffes unter Schwindel und Erbrechen. Doch hatte sich mit diesem Sturm die Windrichtung für uns günstig geändert und wir kamen in sausender Fahrt eine große Strecke weit bis nahe an Metone heran. Es gelang uns zwar nicht, in den Hafen einzufahren, doch konnten wir vor der Gewalt des Sturmwindes in einer einsamen Felsenbucht Schutz finden. Da sie nur etwa eine deutsche Meile von Metone entfernt war, nahmen wir Pilger unsere Beutel und machten uns zu Fuß auf, um in der Stadt auf die Galeere zu warten.

0186

0586

1086

Ende

Anfang

Von Metone ging es dann in rascher Fahrt weiter nach Korfu (Corzyra), wo sich damals die anderen Pilger von uns getrennt hatten, und am Abend von da zu den Gazopoli-Inseln. Die Nacht war stockfinster, kein Stern erschien, und als wir die Meerenge durchfahren hatten, brach das schrecklichste Unwetter aus mit ungeheurem Aufruhr von Wind und Wellen, die uns auf- und niederwarfen, Blitze zuckten und fuhren herab, schreckliche Donnerschläge krachten, es schien, als ob die See an vielen Stellen in Flammen stehe. Dann stürzten maßlose